

Nachruf

Timothy Reuter

Am 14. Oktober 2002 verstarb Tim Reuter im 56. Lebensjahr in Southampton. Er hatte sich schon seit längerem nicht wohl gefühlt, und im Frühjahr 2002 wurde ein Tumor im Kopf diagnostiziert. Noch ehe eine intensive Therapie begonnen werden konnte, ist er – für die Familie wie für die Ärzte überraschend – recht plötzlich verstorben.

Über 12 Jahre lang, von 1981 bis 1994, war er als Mitarbeiter bei den *Monumenta Germaniae Historica* beschäftigt, und auch nachdem er als Professor in Southampton wieder in England wirkte, war er als fleißiger Rezensent tätig; noch nach seinem plötzlichen Tod erschienen im DA 58/1 fast 70 mit T.R. unterfertigte „Besprechungen und Anzeigen“. In seiner Rezensionstätigkeit sah Reuter auch selbst eine seiner wichtigsten Aufgaben, um damit ein Mittler zwischen seiner englischen Heimat und dem Herkunftsland seines Vaters zu sein. Diese Mittler-Stellung hat er auch als Übersetzer einer ganzen Reihe von deutschen Aufsätzen und Büchern ins Englische wahrgenommen; schon 1979 erschien ein Sammelband mit aus dem Deutschen übersetzten Aufsätzen zur Adelsforschung, 1986 die Übersetzung des Buchs von Horst Fuhrmann über Deutschland im hohen Mittelalter und 1993 die von Tellenbachs Synthese über die Westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert.

Die deutsche Geschichte stand lange Zeit im Zentrum der eigenen wissenschaftlichen Arbeit. Reuters Dissertation, die sein Oxforder Lehrer Karl Leyser angeregt hatte, galt „The Papal Schism, the Empire and the West, 1159-1169“ (1975); sie blieb leider nach englischem Usus ungedruckt. 1991 erschien das Buch „Germany in the early middle ages, c. 800-1056“; eine Fortsetzung ins Hochmittelalter war geplant. Dieses Buch ist nicht nur eine Synthese älterer Arbeiten, sondern es ist voll von Anregungen und Thesen, die die Forschungen zur Geschichte des frühen Mittelalters befruchtet haben. Seine Fähigkeit zur weiterführenden Synthese hat Reuter dann 1999 in der Einleitung zum von ihm herausgegebenen 3. Band der *New Cambridge Medieval History* abermals bewiesen. Von den zahlreichen innovativen Aufsätzen, die er vorgelegt hat, nenne ich nur: „The ‘Imperial Church System’ of the Ottonian and Salian Rulers: a Reconsideration“ (1982), „Plunder and Tribute in the Carolingian Empire“ (1985), „Unruhestiftung, Fehde, Rebellion, Widerstand: Gewalt und Frieden in der Politik der Salierzeit“ (1991) und „Velle sibi fieri in forma hac“. Symbolisches Handeln im Becketstreit“ (2001); allesamt haben sie – wie auch viele weitere Beiträge Reuters – Diskussionen angestoßen, die unser Verständnis vom Mittelalter vorangebracht haben.